

Heimkehrer

unvorhergesehenes Wiedersehen

Von flyingwonder

Zuhause

Sasuke:

Ein schwarzhaariger junger Mann kehrte gerade nach Hause zurück.

Auch wenn er es von Haus aus eigentlich nicht nötig hatte, ging er Arbeiten. Er wollte kein Geld von seinem Vater und seinem Freund wollte er auch nicht auf der Tasche liegen. Viel Verdiente er nicht als einfacher Angestellter in einem kleinen Verlag, doch hatte er Glück überhaupt eine halbwegs vernünftige Arbeit gefunden zu haben. Einige seiner Jugendsünden hatte sich schlecht auf das College ausgewirkt. Als er rausgeschmissen wurde hatte sein Vater sich geweigert weiteres Geld zu verpulvern. Müde strich er sich über die Augen, er wollte gerade nicht an Fugaku Uchiha, seines Zeichen sein Vater und Inhaber des Uchiha Imperiums, denken.

„Hallo Taiyo.“ Er schloss die Tür auf und trat in die helle Wohnung, die er sich nur mit seinem Freund, Naruto Uzumaki leisten konnte. (Taiyo= japanisch Sonne)

„Hallo Sasuke, schön dass du schon hier bist. Das Essen ist leider noch nicht fertig, konnte ja nicht ahnen, dass du mal pünktlich loskommst.“

„Mach nichts, wie war dein Tag?“ Er zog seine Schuhe aus, schlüpfte in die Pantoffeln und folgte der Stimme in die Küche.

„Toll, Hinata war hier, du hast sie gerade verpasst. Wir haben zusammen gearbeitet, das nächste Buch ist so gut wie fertig. Ach und da war so ein komischer Anrufer, er wollte alles Mögliche von mir wissen. Ich habe einfach aufgelegt als es mir zu blöde wurde. Echt mal, wer fragt denn schon nach Geburtsort oder sogar nach Schulen und Beruf. Da sollte er sich nicht wundern wenn er keine Antworten bekommt. So ein Idiot, als er auch noch meine jetzige Beziehung wissen wollte habe ich ihn einen Starker genannte und aufgelegt.“ Erst jetzt drehte sich Naruto um, schaute ihn mit seinen strahlend blauen Augen an. „Was meinst du, das war doch hoffentlich kein Verrückter. Denn dann habe ich alles falsch gemacht, vielleicht hätte ich ihn doch nicht so beschimpfen sollen. Aber er war so unheimlich. Hinata meinte auch ich hätte richtig gehandelt. Sie sagte mir, sie hätte schon ehr aufgelegt. Ich habe natürlich auf Lautsprecher umgestellt, so ein Spaß sollte sie sich nicht entgehen lassen. Sie ist total rot angelaufen und hat sich geschämt, wenn sie das macht ist sie noch süßer wie sonst. Erst fand ich das ja ganz Lustig, aber die Fragen wurden dann doch zu persönlich.“ Den kurzen Moment, wo Naruto Luft holte nutzte Sasuke, um sich einen Kuss zu holen. Sein blonder Freund lächelte ihn an, gab ihm noch einen. Redete dann aber wieder los.

„Ach ja, Hinata hat uns eine Einladung von Neji mitgebracht, er heiratet bald TenTen. Ich hoffe, du bekommst frei. Alleine gehe ich auch, aber es wäre schön, wenn du mitkommen würdest. Da du häufig am Wochenende arbeiten musst habe ich erst mal nur für eine Person zugesagt, aber auch gesagt, wir würden eventuell zu zweit kommen, oder das du nahkommst, so eine Feier geht ja über den ganzen Tag.

Eine Hochzeit, eine richtig große Hochzeit in Weiß. Ist das nicht aufregend? Sie wollen sich sogar in der Kirche das Jawort geben. Uhi das ist so romantisch. Mit einem Priester und Trauzeugen. Alles wird geschmückt sein, mit Blumen und Kerzen. Ich kann mir vorstellen, dass ein Gospelchor im Hintergrund singt...”

Hier schaltete Sasuke ab, wenn der Blonde einmal ins Schwärmen geriet war der so schnell nicht mehr zu bremsen. Neugierig schaute er über das Wirrwarr auf den Tisch, Zettel mit Notizen waren zu sehen, kleine Zeichnungen an den Seiten. Er wusste, es ging um das neue Kinderbuch an dem Naruto und Hinata gemeinsam arbeiteten. Doch sein Freund bestand immer darauf, er dürfe es erst lesen, wenn es vollständig fertig war. Das, was dort geschrieben stand, interessierte ihn nur am Rande. Bewundernd schaute er sich die kleinen Zeichnungen an. Neidlos musste er zugeben, sein Freund hatte Talent, großes Talent für Zeichnungen und Bilder aller Art. Manchmal übernahm dieser Aufträge von einem Bekannten und malte Fotos in Öl, oder Acryl, aber Narutos wirkliche Begeisterung steckte in den Illustrieren von Kinderbüchern. Mit Hinata Hyuuga hatte er eine Partnerin gefunden, die Bücher ganz nach seinem Geschmack schrieb. Das Mädchen, in dem es in der Bilderbuchreihe ging, hatte nur einen Papa und Papas besten Freund. Selbst die fantasielosesten sollten erkennen, dass es um eine homosexuelle Beziehung geht. Zwar wohnt der Freund nicht mit in der Wohnung von Pia, dem Mädchen und seinem Papa aber der bleibt das ein oder andere Mal über Nacht.

Obwohl sich Amerika als tolerantes Land bezeichnet sind die meisten Bürger doch eher Konservativ und spießig, da ist es schon Mutig so ein Buch für Kinder zu schreiben.

Geschickter weise gibt es in der Geschichte wenig Hinweise auf Homosexualität, Hinata kann es auch anders auslegen. Bisher hatte sie es noch nicht nötig aber irgendwann kommen solche Fragen bestimmt auf. Sasuke war neugierig darauf, wie sie reagieren würde. Hatte sie genug Rückgrat um zu ihrer Geschichte zu stehen oder würde sie einknicken und nur eine platonische Freundschaft vorschieben. Die Hyuuga war sehr schüchtern, konnte besonders mit vielen Menschen oder mit dominanten Personen kaum reden, andererseits hatte sie sich schon häufiger bewiesen, sie stand hinter ihrer Meinung.

Die Zeichnung verschwand ruckartig aus seinen Händen. Dadurch aus seinen Gedanken gerissen schreckte Sasuke leicht auf.

„Du sollst unsere Geschichte erst lesen, wenn sie fertig ist.“ Blaue Augen schauen ihn vorwurfsvoll an.

„Ich habe nicht gelesen, nur die Bilder angeschaut. Wer ist denn dieser Junge und warum sieht er mir ähnlich?“

„Der ist einer der neuen Ideen, er sieht dir nicht ähnlich. Das kommt nur von den dunklen Haaren und Augen.“

„Ach, aber die Haare haben einen ähnlichen Schnitt wie meine. Und dazu kommt noch die blasse Haut. Er sieht so aus wie ich als Kind.“

„Meinst du echt? Ich habe dich doch nie als Kind gesehen, woher sollte ich es denn wissen. Irgendwie musste ich unweigerlich an dich denken, als Hinata von einem Jungen gesprochen hat, der Pia ihr Kuscheltier klaut.“

Sasuke überlegte einen Moment, dann fiel es ihm wieder ein. Das besagte Kuscheltier

war ein Fuchs mit neun Schwänzen und es hieß Kyubi. Eine Anspielung auf Narutos Künstlernamen Kurama.

„Wieso muss du da an mich denken?“

„Weil der Junge unbedingt Kyubi haben will und er es mehrere Tage versteckt. Pia ist darüber natürlich sehr traurig, deswegen bekommt sie es auch von ihm wieder, aber erst fragt er nicht sondern nimmt sich einfach was er will.“

„Was hat das nun mit mir zu tun?“

„Erstens hast du früher auch nie gefragt, jedenfalls als ich dich kennengelernt habe. Und du bist völlig besessen von mir, Kurama den neunschwänzigen Fuchs.“

„Also das...“ War wieder eine Erklärung, die nur einzig und alleine von seiner Taiyo kommen konnte. „Das ist alles kein Grund mein Gesicht in ein Buch zu zeichnen. Ich will nicht auch noch von kleinen Mädchen umschwärmt werden.“

„Du wirst ja auch gar nicht umschwärmt, sondern der Junge in dem Buch, wenn überhaupt, denn er ist am Anfang nicht sehr nett. Wenn die Kinder dich sehen sagen die höchstens, du wärest alt.“

„Alt? nah hör mal ich bin noch nicht mal 30. Ich bin NICHT alt!“

„Mein Gott, bis du empfindlich. Für Kinder ist alles über 18 schon alt und alle über 30 uralt. Habe doch ein bisschen Verständnis für die armen Kleinen.“ Naruto kicherte, strich ihm über die Haare.

„Aber ich möchte dennoch nicht, dass mein Gesicht in euren Büchern ist.“

„Keine Angst, es ist auch nur eine Zeichnung am Rande gewesen, eine Idee für ein weiteres Buch. Ich werde die Figur nochmal neu entwerfen, aber kleine Züge von dir werden erhalten bleiben.“

Er wollte widersprechen, doch sein Mund wurde von zarten Lippen in Beschlag genommen. Hungrig nach mehr griff er in den braungebrannten Nacken und spielte mit den Spitzen des blonden Haares. Naruto setzte sich rittlings auf seinen Schoß und genoss die Nähe genau wie er auch. Minutenlang machten sie nichts anders wie sich genussvoll zu Küssen.

„Sollen wir das Essen nicht einfach ausfallen lassen?“ Mit Lust auf mehr fragte er nach, wollte Naruto ganz für sich haben.

„Geht nicht, ich habe heute kaum was gegessen und mein Magen fängt bestimmt gleich an voll unromantisch zu randalieren. Kennst ihn ja, wenn er nicht genug Beachtung hatte kann er sich lautstark melden.“ Naruto lehnte sich mit der Stirn gegen seine.

„Oh weh, dein Magen führt ein Eigenleben, ich hab es doch schon immer gewusst.“ Doch das Reden übers Essen und besonders der verlockende Duft regte auch sein Magen an. Knurrend meldete sich dieser.

„Wessen Magen führt ein Eigenleben?“ Lachend erhob sich Naruto von seinem Schoß, er vermisste sofort die angenehme Wärme auf den Oberschenkeln. Sasuke hatte das Verlangen ihn direkt wieder dorthin zu ziehen, doch war einmal der Hunger geweckt musste er gestillt werden, sonst gab es keine Ruhe. Schnell half er seinem Freund beim Decken des Tisches. Bald darauf piepte der Wecker am Herd. Naruto zog sich die schützenden Handschuhe über und holte den Auflauf aus dem Ofen.

Vorsichtig probierte Sasuke ihn, die Kochkünste des anderen besserten sich, doch nicht immer kam etwas Essbares heraus.

„Und?“ Neugierig fragte Naruto nach, rutschte auf den Stuhl hin und her.

„Es schmeckt.“ Genauer übersetzt hieß es, es war essbar aber nicht berauschend.

„Oh, ich glaube ich sollte doch mal einen Kochkurs machen. Das wir die Hälfte von dem wegschmeißen was ich gekocht habe ist scheiße, das arme Essen.“

Er war immer wieder erstaunt darüber, wie selbstkritisch Naruto manchmal war. Wenn der seine eigene Fehler erkannte konnte er sie mit Witz annehmen und es ändern. Wenn ihn andere (Besonders Sasuke) auf Fehler aufmerksam machten tobte er ein paar Minuten herum. Aber dann erkundigte er sich und wenn jemand es wirklich störte konnte er sich ändern, auch wenn es manchmal länger dauerte. Doch wehe man kritisierte eine Eigenschaft, die Naruto an sich mochte, allen voran sein loses Mundwerk, dann schaltete Naruto auf Stur und blockierte manchmal sogar weiter Gespräche.

Sasuke holte sich Salz aus dem Schrank, würzte ein wenig nach, danach konnte er sein Essen sogar fast genießen.

„Ich wusste doch, es fehlt was.“ Mit der Hand schlug sich Naruto leicht vor den Kopf, seine typische Erleuchtungspose.

„Selbst ich weiß, in einem Gericht gehört Salz.“

„Weiß ich doch auch, aber du kamst und ich war abgelenkt.“

„So, bin ich jetzt schuld, dass das Essen nicht schmeckt?“ Gespielt beleidigt schaute er auf.

„Klar doch, wer denn sonst? Ich nicht, ich hätte bestimmt daran gedacht, wenn du nicht aufgetaucht währst. Immer wenn du in meiner Nähe bist kann ich leider an nichts anderes mehr denken.“ Mit einer verschlagenen grinsen und verführerischen Augenaufschlag linste Naruto ihn an.

„Das erklärt endlich warum ich dich nie arbeiten sehe, wenn ich dabei bin.“

„Klar, meine Kunden wollen schließlich ihre Bilder haben und nicht meine schmutzige Fantasie auf Leinwand.“

„Welche Schmutzige Fantasie?“ Lüstern schaute Sasuke aus seinen schwarzen Augen in die blauen von Naruto.

„Wenn du willst kann ich dir heute ein paar vorführen. Darin spielst du natürlich die Hauptrolle, ein kleines elektronisches Ei und ich die zweite.“

Erregung durchlief Sasukes Körper, sammelte sich wohlig in seinen Lenden. „Dann las uns mal Spielen, ich will dich schreien hören vor Begeisterung.“

Blaue Augen glitzerten vor Begierde, der Besitzer, der Augen kam auf ihn zu und setzte sich wieder auf den Schoß, rückte so dicht an ihn heran, dass er die Männlichkeit zwischen dessen Beinen an seiner Spüren konnte. Verlangend legte sich Naruto erst über die eigenen, dann Sasuke über die Lippen. Zarte Hände griffen in sein schwarzes Haar, zogen den Kopf daran leicht zurück. Sinnlich saugte der Blonde an der freiliegenden Kehle. Angetan stöhnte Sasuke auf, stieß mit seiner Hüfte nach vorne, presste sein Glied fester gegen Narutos. „Lass uns ins Schlafzimmer gehen.“

Schon auf den Weg dorthin konnte Sasuke die Finger nicht mehr bei sich behalten, mit den Spitzen strich er über warme, gebräunte Haut, fuhr unter den Bund einer dunklen Stoffhose. Belohnt wurde er mit leisem, lustvollen Atemholen und einer Gänsehaut, die sich von seinen Fingern aus über den ganzen Körper verteilte.

Müde kroch er an die Seite des Blondes, küsste ihn, zog mühsam die Decke über sie und schloss die Augen.